



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

2. Vergleich mit Ergebnissen nach anderer Methode

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

ist für eine Großstadt der niedrigste Satz. Nach unserer Ermittlung (s. nachfolgenden Text) wird man mit etwa 29 vH der Erwerbspersonen als nahbedarfstätig bzw. eigenversorgend rechnen können. Zu der Ermittlungsmethode von ISENBERG im allgemeinen muß noch gesagt werden, daß hierbei immer die ganzen Berufsgruppen als Nah- bzw. als Fernerwerbstätige nach ihrer wirtschaftlichen Aufgabe ausgewiesen wurden. Häufig ist allerdings ein Gewerbe auch teilweise nah- und teilweise fernerwerbstätig. Die Aufteilung dieser Zweige konnte nur nach ganz überschläglichen geschätzten Anteilen stattfinden. Die Ermittlungen geben jedoch trotzdem sehr wertvolle Anhaltspunkte.

Da nun bei unseren Städten häufig die Gewerbe nicht nur eigenversorgend, sondern zum Teil auch unkontrollierbar fremdversorgend sind, so gibt es für den Umfang der Eigenversorgung nur eine Ermittlungsmethode, nämlich das geringste Maß an Erwerbstätigen, das überhaupt in irgendeiner von den 72 Städten in jeder Wirtschaftsgruppe auftritt.

In den nachstehenden Abb. 74—79 (S. 73 u. 74) sind die *Mindestanteile an den 6 verschiedenen Wirtschaftsabteilungen* wie sie in sämtlichen Städten vorhanden sind, in vH aller Erwerbstätigen aufgetragen. Zunächst ist augenfällig, wie diese Minimalwerte sich ähnlich zueinander verhalten, wie die Werte des gestrichelten Durchschnittsbildes für alle 72 Städte.

Als rein eigenversorgende Wirtschaftsabteilungen sind zunächst zu nennen: Häusliche Dienste sowie Land- und Forstwirtschaft. Für die Häuslichen Dienste kann eine Fremdversorgung nicht in Frage kommen und die Land- und Forstwirtschaft innerhalb des Stadtgebiets einer 20000er Stadt wird im wesentlichen für die Eigenversorgung arbeiten. Die Berufslosen Selbständigen (Pensionäre) wiederum gehören zu der Gruppe der Erwerbstätigen, die für die Stadt gewissermaßen die Devisen beschaffen. Auch die Öffentlichen Dienste sind zum größten Teil in solchen Orten als Naherwerbstätige zu bezeichnen. Besonders unübersichtlich sind die Umstände in den beiden Wirtschaftsabteilungen Handel und Verkehr und Industrie und Handwerk, da es hier am schwierigsten ist zu erkennen, wieweit die Betriebe als eigen- oder fremdversorgend betrachtet werden können.

Bei der Untersuchung der *Industriestädte I* und der *Städte mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen B* (s. dort) hat sich ganz deutlich ergeben, daß bei den Industriestädten der geringste Anteil an Berufslosen Selbständigen (Nordhorn), während umgekehrt bei den B-Städten der geringste Anteil an Industrie (Marburg) auftritt. Je höher also der Anteil an Industrie, je mehr Geräusch- und Geruchsbelästigungen in einer Stadt auftreten, um so geringer ist der Anteil der Rentner, die in dieser Stadt verbleiben wollen. Aber auch umgekehrt, je mehr eine Stadt schon den Charakter einer Stadt mit Berufslosen Selbständigen angenommen hat, um so eher wird sie dafür sorgen, daß nicht Industrien den Wert der Stadt als angenehmen Aufenthaltsort herabsetzen. Der geringste Anteil an Industrie und Handwerk von 18,7 bei Marburg wird im allgemeinen für den eigentlichen eigenversorgenden Bestand an Handwerkern maßgebend sein können, da wesentliche industrielle Leistungen hier nicht stattfinden. Auch in Tübingen mit 20,6 haben wir einen Anhaltspunkt für die Anzahl von erwerbstätigen Handwerkern usw., welche für die Eigenversorgung der Stadt notwendig sind. Über den Anteil an *Berufslosen Selbständigen* läßt sich wie schon bemerkt im allgemeinen nur soviel sagen, daß diese Wirtschaftsabteilung die Industriestädte meidet. Gewiß gibt das Durchschnittsbild für alle Städte, besonders da es in 9 Städten fast erreicht ist, ein Bild von der etwaigen Zusammensetzung oder dem Verhältnis dieser beiden Wirtschaftsabteilungen. Jedoch kann die Wirtschaftsabteilung der Berufslosen Selbständigen sich auch ganz anders gestalten entsprechend der landwirtschaftlichen Verhältnisse des Ortes.

Die beiden Wirtschaftsabteilungen *Öffentliche und Private Dienstleistungen* sowie *Handel und Verkehr* müssen ebenfalls gemeinsam betrachtet werden, da sie als Minimalwerte bei derselben Stadt, nämlich bei Klausberg, auftreten. Klausberg gehört zu den Industriestädten. Es ist durch seine Lage inmitten von viel größeren Nachbarstädten mit sehr geringen Anteilen an den obengenannten beiden Wirtschaftsabteilungen ausgestattet. Die öffentlichen Organe höherer Art liegen in diesem Fall in den größeren Nachbarstädten und auch der Verkehr wird teilweise durch deren Verkehrseinrichtungen bewältigt. Die hier auftretenden Mindestanteile sind folgende: Handel und Verkehr 7,3 vH, Öffentliche und Private Dienste 4,2 vH. Die Minimalwerte aller 6 Wirtschaftsabteilungen ergeben 39,1 vH der Erwerbspersonen als eigenversorgend Beschäftigte.

2. Vergleich mit Ergebnissen nach anderer Methode.

Aus den Ermittlungen im Teil 3, Vorbemerkung zum Gewerbe, geht nun aber hervor, welche Zahlen von Erwerbstätigen in den 3 Wirtschaftsabteilungen O, V, I als eigenversorgend angesehen werden können. Die Betrachtung ging dabei von den einzelnen Gewerben und Berufen aus. Die Gewerbe, die in den dort untersuchten 42 Städten vorkommen, kann man unbedingt

als eigenversorgend bezeichnen. Man kann das Resultat der Untersuchung nun mit dem Ergebnis aus dem nächstfolgenden Abschnitt vergleichen und wir bemerken, daß keine allzu große Differenz auftritt. Legt man einen Beschäftigungsgrad von etwa 55 vH für eine Stadt zugrunde, so ist die Gesamterwerbstätigenzahl gleich 11100.

Die Minimalanteile an den 3 Wirtschaftsgruppen in 72 Städten sind:

Öffentliche und Private Dienstleistungen	O	4,2 vH
Handel und Verkehr	V	7,3 vH
Industrie und Handwerk	I	18,7 vH
Dies ergibt einen Gesamtbetrag von		30,2 vH

in allen 3 Wirtschaftsgruppen zusammen. Das entspricht etwa 3350 Erwerbstätigen. Addiert man die die Eigenversorgung sicherstellenden Erwerbstätigen, so ergibt sich eine Anzahl von rd. 3400.

Die außerordentlich nahe beieinander liegenden Resultate aus den beiden ganz verschiedenen Ermittlungsmethoden beweisen, daß beide Wege zu einem brauchbaren Ergebnis geführt haben müssen. Das eine Resultat ist die Probe auf die Richtigkeit des anderen. Deshalb kann man auch ohne Bedenken die Minimalanteile in den anderen 3 Wirtschaftsabteilungen, wie sie sich aus den 72 Städten ergeben, als Richtzahlen benutzen.

Im ganzen würden dann zu den 30,2 vH noch

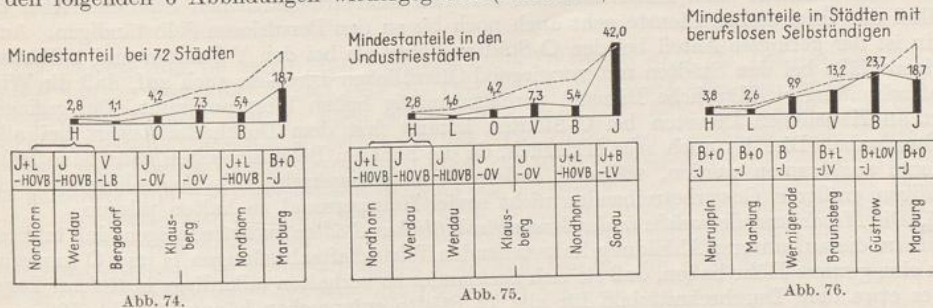
2,4 vH H
1,1 vH L
+ 5,4 vH B
<hr/>
8,9 vH

hinzukommen, so daß etwa 39,1 vH der Erwerbspersonen als Mindesteigenversorgende angesprochen werden können.

Nimmt man, um sicher zu gehen, bei neuen Gemeinden 30 vH an, so ist auf alle Fälle ein Mindestmaß vorgesehen, das sich später gegebenenfalls noch erweitern könnte. Es ist auch schon durch Vergrößerung der Betriebe um einen Beschäftigten eine größere Leistungsfähigkeit zu erzielen. Der Rest von 70 vH der Erwerbspersonen ist also in Beschäftigungen angesetzt, die nicht nur für den eigenen Markt, sondern zum Teil oder ganz für fremde Märkte arbeiten oder deren Bezahlung von auswärts erfolgt.

3. Zuordnung der Wirtschaftsabteilungen zueinander.

Um die Zuordnung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen zueinander klarzustellen, sind die Bilder für die in den einzelnen Städtegruppen also für jeden Typ auftretenden Mindestanteile in den folgenden 6 Abbildungen wiedergegeben (s. Abb. 74).



1. Aus dem Bild der in der Städtegruppe der industriellen und handwerklichen Städte auftretenden Mindestanteile ergibt sich, daß bei vorherrschender Industrie jeweils alle anderen Wirtschaftsabteilungen sehr schwach zu sein pflegen. Es ist selbstverständlich, daß der Mindestanteil immer bei einer anderen Stadt auftritt (s. Abb. 75).

2. Die Mindestanteile für die Wirtschaftsabteilungen in den Städten mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen (s. Abb. 76) weisen darauf hin, daß die Berufslosen Selbständigen, wenn sie zahlreich sind, auch im Handel und Verkehr keinen sehr kleinen Anteil zulassen. Ebenso ist bei den Öffentlichen Diensten gegenüber den Mindestanteilen eine größere Annäherung an das Durchschnittsbild für alle 72 Städte vorhanden. Dafür allerdings ist der Anteil an Industrie und Handwerk bei dieser Städtegruppe sehr gering.